

GEA
23.05.19

Bildung, die bewegt

VON MARION SCHRADE



Die Engstinger Waldorfschüler haben rund 400 Postkarten von Mitschülern aus aller Welt bekommen.

FOTOS: SCHRADE

ENGSTINGEN. Der Palmenstrand von Honolulu, Weihnachtswünsche aus Taiwan und Grüße aus Neuseeland, wo's genauso bergig ist wie auf der Alb: Selbst gemalte Motive und liebe Worte reihen sich fast endlos aneinander. 400 Postkarten haben die Engstinger Waldorfschüler von »Mitschülern« aus aller Welt bekommen und auf eine Schnur aufgezogen, in einer Menschenkette erst übers Schulgelände gespannt und danach an den Fassaden der Schulgebäude aufgehängt.

Die Postkarten-Aktion ist Teil der internationalen Jubiläumsfeierlichkeiten: Vor 100 Jahren wurde die erste Waldorfschule gegründet – in Stuttgart. Heute gibt's weltweit rund 1100 Einrichtungen, an denen nach den pädagogischen Grundsätzen Rudolf Steiners unterrichtet wird. Die meisten von ihnen – rund 250 – sind in Deutschland, eine davon auf der Alb in Engstingen. Wer sehen und erleben möchte, wie der Alltag an einer Waldorfschule aussieht, hat diese Woche mehrfach Gelegenheit dazu (siehe Box).

Musische Elemente sind zentral.

Dass Waldorfschüler ihren Namen tanzen können, ist wohl das berühmteste Klischee, das sich hartnäckig hält. Eurythmie hat in der Tat einen hohen Stellenwert, dementsprechend zieht es sich vom Kindergarten bis zum Abi durch den Unterricht, wie Lehrerin Franziska Berreth erklärt. Es gibt in der Tat ein Alphabet, das jeden Buchstaben in eine Geste umsetzt – insofern können die Schüler wirklich ihren Namen tanzen. Dahinter steckt allerdings viel mehr. Nicht nur Sprache, sondern auch Musik wird in Bewegungen umgesetzt, jeder Ton, jeder Akkord hat seine eigene Bewegung. Leh-

rerin Franziska Berreth sagt: »Eurythmie macht sichtbar, was man hört.«

Einen lyrischen Text oder ein Musikstück allein oder in der Gruppe in eine Choreografie zu übersetzen, ist eine komplexe Aufgabe. Wie man sie löst, zeigen Schüler am Samstag: Eine Monatsfeier, zu der alle Klassen beitragen, gibt's an der Schule regelmäßig, anlässlich des Jubiläums richtet sie sich am Samstag an alle Interessierten. Das Programm zeigt, dass an der Waldorfschule vieles anders ist als an anderen Schulen – nicht nur die Eurythmie. In Klassenorchestern wird in bunten Besetzungen musiziert, »ab Klasse 1 lernt jeder Flöte, ab Klasse 8 Gitarre«, erklärt Franziska Berreth. Musik und Bewegung spielen eine zentrale Rolle in der Waldorfpädagogik, die Fächergrenzen sind fließend. In Mathe dürfen Erstklässler auch mal Seil hüpfen, um ihre Sprünge zu zählen. Geschicklichkeit hänge eng mit ko-

gnitiven Fähigkeiten zusammen, sagt Franziska Berreth, »deshalb wird sie auf allen Ebenen gepflegt«. Und wenn in Geschichte der Nationalsozialismus behandelt wird, nähern sich die Jugendlichen dem Thema auch, indem sie jüdische Musik spielen – das Ergebnis präsentieren die Neuner bei der Schulfeier.

»Jeder Unterrichtstag beginnt mit einem rhythmischen Teil«, sagt Lehrerin Silke Dietrich. Lieder werden gesungen, Gedichte auswendig rezitiert, auch auf Französisch oder Russisch. Der Waldorf-Stundenplan wechselt nicht im 45-Minuten-Takt, sondern im drei- oder vierwöchigen Rhythmus: In »Epochen« sind Schwerpunktfächer blockweise an der Reihe, und auch in Sachen Berufsorientierung lässt man sich hier mehr Zeit: In Klasse 10 und 11 arbeiten die Schüler über jeweils ein halbes Jahr hinweg zwei Tage pro Woche in einem Betrieb mit.

Das Lernen mit allen Sinnen, praktische Fächer wie Handarbeit und Gartenbau spielen an der Waldorfschule eine wichtige Rolle, bestätigt Geschäftsführerin Andrea Heyne-Huck. Und beugt gleichzeitig dem Vorurteil vor, die Zeit könnte in anthroposophischen Bildungseinrichtungen stehen geblieben sein: »Es gibt auch Computer, Internet, Unterricht in Technik und Medienkompetenz.«

Der Klassenlehrer – auch das ist ein Spezifikum der Waldorfschule – bleibt von Klasse 1 bis zur Mittelstufe derselbe, damit die Schüler eine verlässliche Vertrauensperson haben. Kritisches Denken zu vermitteln sei wichtiger, als Wissen anzuhäufen, beschreibt Andrea Heyne-Huck den pädagogischen Ansatz. Lehrerin Silke Dietrich ergänzt: »Es geht um die menschliche Entwicklung. Wir helfen einem Schüler, so zu werden, wie er werden möchte.« (GEA)



Eurythmie übersetzt Töne und Texte in Gesten und soll auch die soziale Kompetenz stärken.

FESTWOCHE 100 JAHRE WALDORFSCHULE WELTWEIT

Programm bis Ende der Woche

Offenen Unterricht in verschiedenen Stufen gibt es heute und morgen jeweils von 9.35 bis 11 Uhr. Heute, 20 Uhr, referiert Demeter-Landwirt Christoph Simpfendörfer im Saal über biologisch-dynamische Landwirtschaft. Am Freitag, 24. Mai, gibt die vierte Klasse um 16.30 Uhr eine Vorstellung im

Zirkuszelt, im Hof werden Spiele, Crêpes und Pizza angeboten. Am Freitag ist ab 20 Uhr Schulfest mit Live-Band und Cocktaillbar. Die öffentliche Schulfestfeier am Samstag, 25. Mai, ab 10 Uhr ermöglicht vielfältige Einblicke in den Unterrichtsalltag der Waldorfschule. Bis Freitag gibt es täglich Mitmachange-

bote: von 12 bis 12.30 Uhr Eurythmie, von 12 bis 13.45 Uhr Mittagessen in der Mensa. Speziell für Eltern und Kinder: Heilkräuter sammeln und verarbeiten am Donnerstag, 14 bis 16 Uhr, Zirkus und Spiele am Freitag ab 16 Uhr. Alle Treffpunkte sind ausgeschildert, Anmeldung ist nicht nötig. (ma)

Kommunalwahl – Engstinger Gemeinderatskandidaten stellen sich den Fragen der Jungwähler

Kandidaten trauen sich ins Jugendhaus

n Mon-reff »Im wartet: punkts gebote ankeit ren. Im Vesper

ENGSTINGEN. Mit 16 darf bei Kommunalwahlen gewählt werden. Der Gemeinderat ist manchen Jugendlichen aber fremder als der Bundestag, denn im Fernsehen schlagen die lokalen Parlamentarier nie, in den sozialen Medien selten auf. Nele Kurz und Frank Stenz vom Jugendbüro und die Schulsozialarbeiter Khang Huynh, Lisa Scheffer und Gabi Treiber haben daher juvenile Engstinger Lokalpolitikjunkies an die Hand genommen, um ihnen das politische Geschehen vor der eigenen Haustür näherzubringen. Bürgermeister Mario Storz hat bereits die Schulen besucht, die Schüler revanchierten sich mit einem Abstecher ins Rathaus.

Im Jugendhaus in Kleinengstingen stellten sich jetzt die Kandidaten Bernd Baisch (Grüne), Jörg Betz (CDU), Iris Kemmner (FFL), Martin Staneker (FWV), und Matthias Wagner (CDU) – moderiert von Nele Kurz – erst vor und dann den Jungwählern. Hier einige Fragen und Antworten aus der Diskussion.



Matthias Wagner, Jörg Betz, Iris Kemmner, Martin Staneker und Bernd Baisch (von links) stellen sich ihren Jungwählern.

FOTO: WURSTER

Die große Politik schlägt nach Engstingen durch. Ein Zeichen gegen Rechtspopulismus zu setzen, war den Kandidaten wichtig, ebenso die Verteidigung der freiheitlich-demokratischen Grundordnung. Aber dann kommt für alle das Einbringen in die Gemeinde. »Man darf nicht nur schimpfen«, ist Jörg Betz überzeugt, »auch wenn Politik vor dem Rathaus einfacher ist als im Rathaus.«

? Wie können sich Jugendliche einbringen?

»In einer repräsentativen Demokratie müssen die Themen zum Rat kommen«, erklärte Martin Staneker. Der Möglichkeiten wurden einige aufgezählt: die Bürgerfragestunde im Gemeinderat, aktuell die Bürgerbefragung Engstingen 2035. Und gerne die Räte ansprechen, riet Iris

Kemmner. »Unsere Telefonnummern stehen auf der Gemeindehomepage«, ergänzte Staneker.

? Welche Jugendthemen werden von Ihnen vertreten?

Frauenliste und Freie reklamierten erst mal jeder das größere Engagement für Jugendzentrum und Jugendsozialarbeit, schließlich ist Wahlkampf. Jörg Betz und Fraktionskollege Matthias Wagner unterstrichen die Förderung der Jugendarbeit der Vereine, dem Grünen Baisch sind das Jugendhaus und Bauwägen näher: »Offener und nicht so spezifisch« wie die Vereine, sagte der frühere Stammgast der Reutlinger Jugendhausszene.

? Und wofür würden die Jugendlichen sich einsetzen?

Ein Café wäre schön, glauben sie. Mit Terrasse, träumte Staneker weiter. Vielleicht in einem Bürgerhaus, regte Iris Kemmner an. Und in einem sauberen Engstingen. Denn wie ihre Altersgenossen mit Müll umgehen, damit sind die Jungwähler gar nicht zufrieden. (wu)

ug der Auingen h Ober- r Kirche s weiter Ordensche fuh- ist um funft in ldingt im Busfahrt ldungen

11 2838

? Warum lassen Sie sich aufstellen?